



**Stadt- und Regionalplanung**

Dr. Jansen GmbH



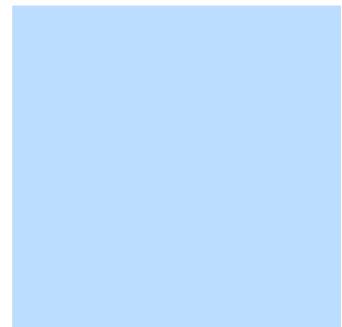
## **Oberhausen Sterkrade**

Dokumentation 2. Stadtteilkonferenz 24. Oktober 2016



## M. Sc. Stadtplanung Stephanie Kemper

Köln, 2. Dezember 2016



### **Geschäftsführende**

#### **Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders  
Stadt- und Regionalplanerin SRL  
Dipl.-Ing. Dominik Geyer  
Stadtplaner AK NW, Bauassessor  
Stadt- und Regionalplaner SRL

#### **Gesellschafter/Seniorpartner:**

Dr. Paul G. Jansen

### **Stadt- und Regionalplanung**

#### **Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49  
50667 Köln

Fon 0221 94072-0

Fax 0221 94072-18

[info@stadtplanung-dr-jansen.de](mailto:info@stadtplanung-dr-jansen.de)

[www.stadtplanung-dr-jansen.de](http://www.stadtplanung-dr-jansen.de)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zielsetzung und Ablauf der Bürgerinformationsveranstaltung</b>	<b>1</b>
1.1	Zielsetzung	1
1.2	Ablauf der Veranstaltung	1
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Diskussionen an den Themenständen</b>	<b>3</b>
2.1	Themenstand 1: Verfügungsfonds als flexibles Instrument zur Umsetzung von Projekten	3
2.2	Themenstand 2: Gesundheitsstandort Sterkrade – Ihre Ideen für einen bewegenden Lebensraum	6
2.3	Themenstand 3: Wohn- und Versorgungs-standort Sterkrade – Unterstützung für Immobilieneigentümer	8
2.4	Themenstand 4: Nahmobilität – Von A nach B durch die Sterkrader Innenstadt – Stärkung des Fuß- und Radverkehrs	11
2.5	Themenstand 5: Gestaltung des öffentlichen Raums	14
<b>3</b>	<b>Ausklang der 2. Stadtteilkonferenz</b>	<b>17</b>

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



## 1 Zielsetzung und Ablauf der Bürgerinformationsveranstaltung

### 1.1 Zielsetzung

In Anlehnung an die erste Stadtteilkonferenz diente auch die zweite Stadtteilkonferenz dazu, die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts für Sterkrade zu informieren. Zum einen sollte aufgezeigt werden, welche Veränderungen bereits seit Eröffnung des Stadtteilbüros Sterkrade erreicht wurden und zum anderen, welche Projekte aktuell in Arbeit sind.

Die Veranstaltung hatte jedoch nicht nur informativen Charakter, sondern die Teilnehmer wurden auch aktiv mit einbezogen und nach ihren Wünschen und Anforderungen zu ausgewählten aktuellen Projekten gefragt. Außerdem sollte das Interesse an der Mitwirkung für künftige Beteiligungsformate gestärkt werden.

### 1.2 Ablauf der Veranstaltung

Nachdem bereits im Januar 2016 mit großem Interesse der Bürgerschaft die erste Stadtteilkonferenz in Sterkrade durchgeführt wurde, lud die Stadt Oberhausen am 24. Oktober 2016 zur zweiten Stadtteilkonferenz ein. Etwa 100 Bürger der Stadt Oberhausen folgten der Einladung und fanden sich im Veranstaltungsraum des Bistros Jahreszeiten ein.

Die Veranstaltung startete mit einer Begrüßung der Teilnehmenden durch Bezirksbürgermeister Ulrich Real. Dieser übergab im nächsten Schritt das Wort an die Beigeordnete Sabine Lauxen vom Dezernat für Umwelt, Gesundheit, ökologische Stadtentwicklung und -planung, die eine weitere Einführung in den Abend gab.

Nach einer kurzen Vorstellung des neuen Teams im Citymanagement durch Projektleiterin Angelina Sobotta hielten Citymanagerin Barbara Zillgen und ihr Nachfolger Dr. Sven Wörmer einen Impulsvortrag mit kurzem Rückblick auf das Jahr 2016 sowie über die laufenden Projekte. Hierbei wurden sie von allen Planungsbeteiligten unterstützt und ergänzt. Michael Kopp vom Büro StadtVerkehr stellte Ziele und Ablauf zur Erarbeitung des Nahmobilitätskonzepts in Sterkrade vor. Zum Thema Gestaltungs-

wettbewerb für den öffentlichen Raum präsentierte Andrea Baudek, Fachbereichsleiterin Verbindliche Bauleitplanung der Stadt Oberhausen, die Aufgabenstellung, die umzugestaltenden Flächen und den Ablauf des Wettbewerbs. Dr. Dagmar Lehmann vom Büro STADTKINDER erläuterte Ziele und Inhalte der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder. Ein Gewinn für alle!“. Dr. Sven Wörmer ergänzte die Themen Gesundheitsstandort Sterkrade, Verfügungsfonds als flexibles Instrument zur Umsetzung von Projekten und Unterstützung von Immobilieneigentümern.

Anschließend wurden die Teilnehmenden dazu eingeladen, sich an den im hinteren Teil des Raums aufgebauten Themenständen weitergehend über die einzelnen Projekte zu informieren und ihre Ideen, Wünsche und Anforderungen einzubringen. Die Stände wurden jeweils von mindestens zwei Moderatoren betreut, die Fragen beantworteten und Anregungen sammelten.





Abbildung 1: Ankündigungsplakat



stadtteilbüro  
sterkrade

# 2. Stadtteilkonferenz Sterkrade

Montag, 24. Oktober 2016  
19 - 21 Uhr  
Bistro Jahreszeiten, An der Guten Hoffnung 8

Wir stellen die aktuellen Entwicklungen des Integrierten Handlungskonzepts vor und möchten aktuelle Maßnahmen mit Ihnen auf den Weg bringen:

- Von A nach B durch die Sterkrader Innenstadt - Auftakt des Nahmobilitätskonzeptes
- Attraktive Fassaden - Start des Hof- und Fassadenprogramms
- Gesundheitsstandort Sterkrade - Ihre Ideen für einen „bewegenden“ öffentlichen Raum
- Kreative Ideen und Unterstützer gesucht - Verfügungsfonds als Finanzierungsinstrument



Die Stadterneuerung in Oberhausen-Sterkrade wird im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG  
von Bund, Ländern und  
Gemeinden



Ministerium für Bauen, Wohnen,  
Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

## 2 Ergebnisse der Diskussionen an den Themenständen

Im Folgenden werden die Anregungen und Diskussionsbeiträge an den jeweiligen Themenständen stichpunktartig zusammengeführt und soweit möglich thematisch sortiert.

### 2.1 Themenstand 1: Verfügungsfonds als flexibles Instrument zur Umsetzung von Projekten

Am Stand zum Verfügungsfonds erklärte ein Themenplakat, wie die Finanzierung von Projekten mit Hilfe des Verfügungsfonds unterstützt werden kann. Es wurde aufgezeigt, welche Arten von Maßnahmen gefördert werden können und wer berechtigt ist, einen Förderantrag zum Verfügungsfonds zu stellen.

Bei möglichen Maßnahmen, die durch den Verfügungsfonds gefördert werden können, wird zwischen investiven, investitionsvorbereitenden und nichtinvestiven Maßnahmen unterschieden. Für Sterkrade wurden im Vorfeld schon einige konkrete Ideen gesammelt.

An diesem Themenstand wurden Verständnisfragen zur Finanzierungsmethode geklärt und potenzielle Investoren für den privaten Finanzierungsanteil angeworben.

Insgesamt fand die Finanzierungsmethode insbesondere das Interesse der Bürger, die bereits ein eigenes Projekt vor Augen haben. Drei der Interessenten gaben bereits konkrete Ideen für Projekte in der ausliegenden Liste an bzw. zeigten finanzielle Unterstützungsbereitschaft.



Abbildung 2: Verfügungsfonds Plakat 1

## Kreative Ideen und Unterstützer gesucht - Verfügungsfonds als flexibles Instrument zur Umsetzung von Projekten



### Fördermaßnahmen

Es sollen Maßnahmen unterstützt werden, die einen nachweisbaren und nachhaltigen Nutzen für das Projektgebiet haben. Darunter fallen Maßnahmen, die...

- die Stadtkultur stärken,
- den Einzelhandel beleben,
- zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen,
- die Identitäts- und Imagebildung stärken,
- an der Öffentlichkeitsarbeit teilhaben,
- Mitmachaktionen / Festivitäten im Zentrum unterstützen.

Die Mittel des Verfügungsfonds können für Investitionen und die dafür notwendigen vorbereitenden Maßnahmen im Projektgebiet eingesetzt werden.

Der Teil der Mittel, der nicht aus öffentlichen Mitteln stammt, kann auch für nichtinvestive Maßnahmen eingesetzt werden.

### Antragsberechtigt sind alle natürlichen und juristischen

#### Personen, wie z. B.

- Einzelpersonen
- Unternehmen
- Vereine und Bürgerinitiativen
- Verbände
- Gemeinnützige Träger
- Öffentliche und private Bildungs- und Betreuungseinrichtungen





Abbildung 3: Verfügungsfonds Plakat 2

## Kreative Ideen und Unterstützer gesucht - **Verfügungsfonds** als flexibles Instrument zur Umsetzung von Projekten

NICHTINVESTIVE MASSNAHMEN		INVESTIVE UND INVESTITIONSVORBEREITENDE MASSNAHMEN	
Projektvorschläge	mögliche private Akteure	Projektvorschläge	mögliche private Akteure
Informationsabende für Immobilieneigentümer		Mobile Bühne	
Informationsabende für Gewerbetreibende		Bücherschrank	
Website Sterkrade		Adventsmarkt (z.B. Marktstände)	
Adventsmarkt (Durchführung)		Lesebänke/Sitzmöbel	
Winterbeleuchtung		Sterkrader Rabe	
Gestaltung/Aktionen für leerstehende Ladenlokale		Beleuchtungselemente für Veranstaltungen/Aktionen	
Aktionen/Veranstaltungen		Pflanzbehälter (Kübel für Baum- und Staudenbepflanzung)	
		Wegweiser für Sehenswürdigkeiten	

## 2.2 Themenstand 2: Gesundheitsstandort Sterkrade – Ihre Ideen für einen bewegenden Lebensraum

An diesem Themenstand wurden die bereits herausgearbeiteten Stärken und Schwächen von Sterkrade als Gesundheitsstandort dargestellt. Außerdem wurde aufgezeigt, welche Aspekte zu diesem Thema bereits im Integrierten Handlungskonzept für den Standort Sterkrade aufgeführt sind. Zudem wurden die Bürger ganz offen gefragt: „Was sind Ihre Ideen für einen „bewegenden“ und gesunden Lebensraum Sterkrade?“

### Ideen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zur baulichen Umgestaltung, um Sterkrade als Gesundheitsstandort zu etablieren

- Großer Markt: Mischung aus Sitzmöbeln, Bewegung, Parken, Begrünung
- „Lockende Leuchttürme“
- Sitzbänke in der Innenstadt
- Nachhaltigkeit der Plätze
- Vorhandene Plätze umgestalten zu Flächen für Kinder und Jugendliche
- Stadt für Jung und Alt
- Bewegungsräume für Kinder schaffen
- Ruhezone mit Begrünung und Sitzgelegenheiten
- Grünfläche am Finanzamt als Bewegungsort umgestalten
- Schöne Grünflächen
- Plätze für Hundebesitzer
- Mobilitätsgeräte im Volkspark

### Ideen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger, um Sterkrade durch ausgewählte Angebote als Gesundheitsstandort zu etablieren

- „Freizeitlockende“ Angebote
- Ergänzung eines Bioladens
- Kurzzeitparken für Gesundheitsangelegenheiten
- Anlaufstelle für Suchtkranke
- Führer/Flyer/Schautafel
- Gesundheitstag
- Mehr Angebote für Rehabilitation
- Sauberkeit im Stadtteil
- Sterkrader Rabenlauf

Auch dieser Themenstand stieß auf großes Interesse der Bürger, und es wurden viele neue Ideen und Vorschläge gesammelt, die in die Planungen aufgenommen werden können.





Abbildung 4: Gesundheitsstandort Sterkrade

## Gesundheitsstandort Sterkrade – Ihre Ideen für einen „bewegenden“ Lebensraum



### Das Thema Gesundheit im Integrierten Handlungskonzept

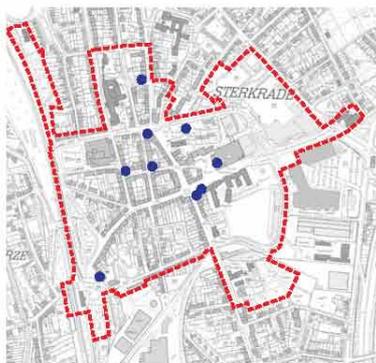
- die Stadtkultur stärken,
- Schaffung von Bewegungskonzepten/-angeboten für alle Generationen
  - Bewegungskonzept für ältere Menschen
  - Bewegungskonzept für Kinder und Jugendliche
- Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum
- Stärkung eines sicheren gesundheitsfördernden Fuß- und Radverkehrs
- Ökologische Aufwertung (Stadtklima)
- Aufbau eines Netzwerkes: Gemeinsame Aktivitäten entwickeln und Umsetzung begleiten
- geplant: Barrierefreier Ausbau des Hallenbades

### Stärken der Gesundheitswirtschaft in Sterkrade

- Medizinische Vollversorgung, moderne Praxen, zwei Krankenhäuser
- Räumliche Nähe von Gesundheit, Dienstleistung, Einzelhandel und öffentlichen Einrichtungen ermöglicht Kooperationen und Synergien
- Großes Einzugsgebiet

### Schwächen der Gesundheitswirtschaft in Sterkrade

- Teilweise Erreichbarkeit von Betrieben (insbesondere Arztpraxen, Apotheken)
- Fachkräftemangel
- Unzureichende Wahrnehmbarkeit von Gesundheitseinrichtungen
- fehlende gemeinsame Informations- und Kommunikationsplattform



Standorte von  
Gemeinschaftspraxen im  
Programmgebiet

Abgrenzung  
Programmgebiet

Gemeinschafts  
praxen



Stadt- und Regionalplanung  
Dr. Jansen GmbH

### 2.3 Themenstand 3: Wohn- und Versorgungsstandort Sterkrade – Unterstützung für Immobilieneigentümer

An diesem Themenstand wurde beispielsweise über das Hof- und Fassadenprogramm informiert, über das ausgewählte Aufwertungsmaßnahmen an Immobilien unterstützt werden können. Die Ziele des Programms sowie Beispiele für förderfähige Maßnahmen wurden interessierten Bürgerinnen und Bürgern erläutert.

Außerdem informierte der Themenstand über den Stadtteilarchitekten, der den Immobilieneigentümern künftig für eine kostenlose Erstberatung zur Seite stehen und sie bezüglich zeitgemäßer und werterhaltender Maßnahmen an ihrer Immobilie beraten soll. Sowohl in finanziellen Fragen als auch in baulichen oder rechtlichen Angelegenheiten wird der Stadtteilarchitekt voraussichtlich ab Frühjahr 2017 Hilfestellung geben können. Neben diesen Informationen wurde an dem Themenstand mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert, welche Beratungsangebote für Immobilieneigentümer erforderlich sind.

Der Themenstand wurde überwiegend von Immobilieneigentümern aus der Sterkrader Innenstadt besucht, die Interesse an der Inanspruchnahme des Stadtteilarchitekten und des Hof- und Fassadenprogramms zeigten. Daher wurde überwiegend über die Fördermöglichkeiten informiert und Kontaktdaten aufgenommen. Die immobilienwirtschaftlichen Themen, die auf dem Plakat aufgeführt waren, trafen überwiegend auf Zustimmung der Teilnehmenden. Dies sind:

#### Werterhalt – Renovierung/Sanierung

- Gestaltungshilfen
- Fördermöglichkeiten

#### Nutzungen – Perspektiven und Anforderungen

- Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen, Spielhallen im Erdgeschoss
  - ➔ Welche Mieter haben Zukunft?
  - ➔ Welche Anforderungen haben diese?
- Gewerbe oder Wohnen im Obergeschoss
  - ➔ Welche Nutzungen eignen sich bei welchen Objekten?
  - ➔ Welchen Einfluss haben Rahmenbedingungen?

- Wohnungen im Obergeschoss
  - ➔ Welche Zuschnitte und welche Ausstattung brauchen Zielgruppen/Innenstadtmietler?

#### Vermarktung

- Mietsuche
- Miethöhe/Mietvertrag

Die Teilnehmer ergänzten Themen wie:

- Unterstützung bei Taubenproblematik
- Unterstützung bei der Erweiterung von Sondernutzungsflächen im Außenbereich der Ladenlokale
- Förderzugang auch für Flächen kurz außerhalb des Gebiets prüfen

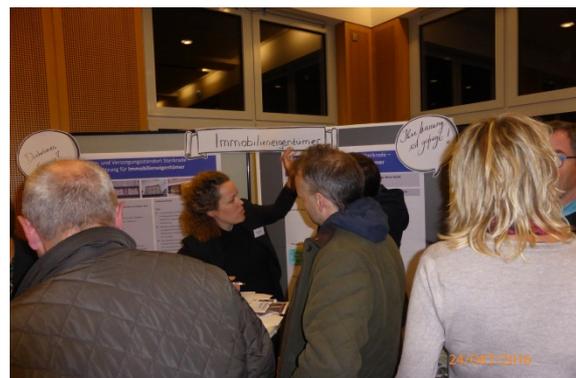


Abbildung 5: Immobilieneigentümer Plakat 1

# Wohn- und Versorgungsstandort Sterkrade – Unterstützung für Immobilieneigentümer



### Hof- und Fassadenprogramm

*Start voraussichtlich im Frühjahr 2017*

**Ziele**

- Verschönerung des Stadtbilds
- Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten privater Freiflächen
- Steigerung der ökologischen Qualität von Freiflächen
- Aufwertung von Hausfassaden
- Aktivierung von privatem Engagement
- Wertsteigerung der Immobilie
- Erhöhung der Vermietungschancen

**Was wird gefördert?**

- Gefördert wird ein farblicher Anstrich von Fassaden und eine Aufwertung (z. B. Entsiegelung, Begrünung) privater Freianlagen.
- Details zu Fördergegenständen, Förderbedingungen sowie die Höhe der Förderung werden in einer Förderrichtlinie festgelegt.
- Grundsätzlich gilt: Für jeden geförderten Euro muss ein privater Euro in die Hand genommen werden, d. h. die Förderung von Maßnahmen ist bei maximal 50 % der Kosten gedeckelt und wird auch eine absolute Obergrenze haben.
- Bewilligt sind bisher 160.000 Euro für 3 Jahre. Dies entspricht 50% der Gesamtkosten aller Maßnahmen, die über das Programm gefördert werden können.

### Stadtteilarchitekt

*Start voraussichtlich im Frühjahr 2017*

**Ziele**

- Unterstützung von Immobilieneigentümern zu Art und Umfang gewünschter Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen, zu Fördermöglichkeiten und Finanzierung
- Optimierung des energetischen, technischen, ökologischen und gestalterischen Zustands der Gebäude (Sanierung der Gebäudehülle, Modernisierung der Haustechnik, Gestaltung der Fassaden)
- Anpassung der Grundrisse und Ausstattung an heutige Erfordernisse (Grundrisszuschnitt, Barrierefreiheit, Balkone etc.) für bestimmte Zielgruppen (z. B. altengerechtes Wohnen, familienfreundliches Wohnen)
- Aufwertung des Wohnumfelds durch ansprechende Eingangssituationen und von den Bewohnern nutzbare Freiflächen mit Aufforderungscharakter (Mietergärten, Spielplätze, Treffpunkte etc.), Regenwasserversickerung bzw. -nutzung, Auslichtung des Baumbestands
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, z. B. Hof- und Fassadenprogramm, KfW-Programme und Weitere.

**Haben Sie Interesse an einer Erstberatung durch den Stadtteilarchitekten und/oder an dem Hof- und Fassadenprogramm?**

Dann tragen Sie sich bitte in die ausliegende Liste ein.

Wichtig:

Wenn Sie eine Förderung in Anspruch nehmen möchten, dürfen Sie bis zur Vorlage eines Förderbescheids der Stadt Oberhausen noch keine Arbeiten an Ihrer Immobilie tätigen.



Beide Angebote richten sich an Eigentümer innerhalb des Programmgebiets / Abgrenzung in der nebenstehenden Karte.



Abbildung 6: Immobilieneigentümer Plakat 2

# Wohn- und Versorgungsstandort Sterkrade – Unterstützung für Immobilieneigentümer

Zu welchen immobilienwirtschaftlichen Themen sind aus Ihrer Sicht  
Beratungsangebote erforderlich?

Thema	Unterthemen/Zentrale Fragestellungen	Priorität
Werterhalt – Renovierung, Sanierung	Gestaltungshilfen	
	Fördermöglichkeiten	
Nutzungen – Perspektiven und Anforderungen	<b>EG</b> Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen, Spielhallen ▪ Welche Mieter haben Zukunft? ▪ Welche Anforderungen haben diese Mieter?	
	<b>OG</b> Gewerbe oder Wohnen ▪ Welche Nutzungen eignen sich bei welchen Objekten? ▪ Welchen Einfluss haben Rahmenbedingungen?	
	<b>OG</b> Wohnungen ▪ Welche Zuschnitte und welche Ausstattung brauchen Zielgruppen/Innenstadtmieten? ▪	
Vermarktung	Mietersuche	
	Miethöhe, Mietvertrag	

Sie haben Interesse an diesen Themen?  
Dann tragen Sie sich bitte in die ausliegende Interessentenliste ein.

## 2.4 Themenstand 4: Nahmobilität – Von A nach B durch die Sterkrader Innenstadt – Stärkung des Fuß- und Radverkehrs

An Themenstand 4 setzten sich die Teilnehmer mit dem Thema Nahmobilität in der Sterkrader Innenstadt auseinander. Ein Themenplakat informierte über das Konzept zur Stärkung von Nahmobilität und Barrierefreiheit. Auch die Strategien zur Förderung der Nahmobilität werden auf dem Plakat genauer erläutert.

In einem weiteren Plakat wurden die Bürger konkret nach Anregungen für das Nahmobilitätskonzept gefragt:

### Folgende allgemeine Wünsche und Anregungen wurden geäußert:

- Barrierefreier Bahnhof für Sterkrade
- Steinbrinkstraße und Bahnhofstraße wieder für den Autoverkehr freigeben
- Möglichkeit zu Stadtspaziergängen bei Dunkelheit
- Hundefreilauffläche
- Wegweiser
- Anwohnerparkausweis
- Zu viel Verkehr in der Fußgängerzone
- Parken beeinträchtigt abends den Aufenthalt auf dem Zilianplatz

### Folgende Wünsche und Anregungen wurden bezüglich des Verkehrsmittels Rad geäußert:

- Fahrradbügel vor jedem Geschäft
- Fahrradboxen in der Innenstadt
- Radwege im gesamten Volkspark
- Einbahnstraßen für den Radverkehr freigeben
- Sichere Radwege und Zebrastreifen an Schulen
- Radverkehrsplanung durch die Innenstadt
- Bessere Radwege, Radverkehr ausbauen
- 2-Richtungsradweg kritisch
- Geeignete Abstellmöglichkeiten für Fahrräder

Zudem wurden die Bürger gebeten, durch rote Punkte Orte und Bereiche zu markieren, an denen Handlungsbedarf besteht, da sie für Radfahrer oder Fußgänger gefährlich sind, an denen eine Querung der Straße schwierig ist, an denen Hindernisse für Rollatoren oder Kinderwagen vorhanden sind, die für Radfahrer und Fußgänger schwierig zu erreichen

sind oder die durch den ÖPNV unzureichend erschlossen sind. Positivbeispiele wie Orte, die zum Fahrrad fahren geeignet sind, Orte, die ein zügiges Queren der Straße erlauben oder Orte, an denen man sich gerne im Straßenraum und auf Plätzen aufhält, sollten durch grüne Punkte gekennzeichnet werden.

- Insbesondere entlang der Wilhelmstraße zeigen einige rote Markierungen, dass an dieser Stelle gefährliche Bereiche liegen bzw. eine Querung der Straße schwierig ist oder es sich um Bereiche handelt, die vom ÖPNV nicht oder unzureichend erschlossen sind. Die wenigen Positiv-Punkte verteilen sich rund um die Steinbrinkstraße und die Marktplätze.
- Es konnte eine Vielzahl an Ideen und Anregungen zur Verbesserung der Nahmobilität in Sterkrade gesammelt und teilweise bereits verortet werden.



Abbildung 7: Nahmobilität Plakat 1

## Von A nach B durch die Sterkrader Innenstadt – Stärkung des Fuß- und Radverkehrs



### Konzept zur Stärkung der Nahmobilität und Barrierefreiheit

Die Innenstadt Sterkrade soll als attraktiver Einkaufsbereich, Wohnstandort, kultureller und gesellschaftlich-sozialer Mittelpunkt erhalten werden.

Mit dem Nahmobilitätskonzept wird im Rahmen eines umfassenden Beteiligungsverfahrens eine Grundlagenplanung für Sterkrade entwickelt, durch die Wege und Bereiche innerhalb des Zentrums von Sterkrade, die Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität innerhalb des Stadtbezirks sowie die Verbindung zu den übrigen Stadtteilen verbessert werden.

Dabei werden u. a. den Themen Barrierefreiheit, Aufwertung der Stadtteilzugänge sowie Förderung eines sicheren und gesundheitsfördernden Fuß- und Radverkehrs besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Einbindung und begleitende Beteiligung von BürgerInnen ist ein Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzepts. Hierzu gehören:

- Bürgerversammlungen
- Planungsspaziergänge
- Vorstellung in politischen Gremien der Stadt Oberhausen

### Strategien zur Förderung der Nahmobilität

Die Strategien zur Förderung der Nahbereichsmobilität sind vielschichtig. Denkbar sind:

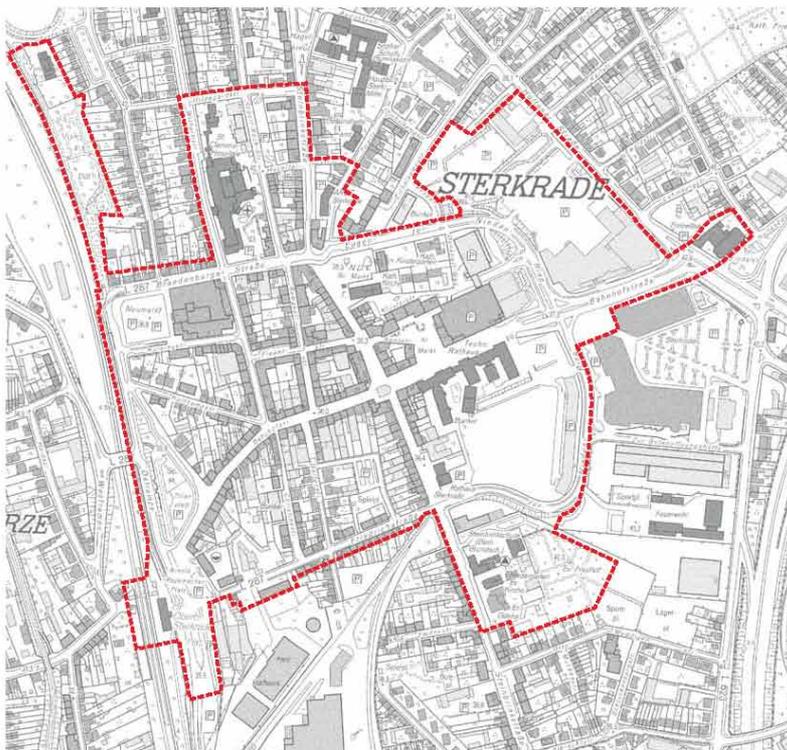
- Umbau und Aufwertung der baulichen Anlagen im Straßenraum und Erhöhung der Verkehrssicherheit
- Bauliche und organisatorische Maßnahmen zum Abbau der Begleitmobilität
- Städtebauliche und planerische Maßnahmen zur Förderung der Nahbereichsmobilität (Stellplatzsätzungen im Radverkehr etc.)
- Förderung von Radverkehrsinfrastrukturangeboten (Abstellplätze usw.)
- Stellplatzreduzierungen und Schaffung von intermodalen Nutzungen (Carsharing usw.)
- Organisatorische Maßnahmen zur Förderung der Nahbereichsmobilität (kommunales/betriebliches/schulisches Mobilitätsmanagement)
- Abbau von Barrieren im Städtebau und im öffentlichen Raum





Abbildung 8: Nahmobilität Plakat 2

## Ihre Anregungen für das Nahmobilitätskonzept



### Positivbeispiele

Markieren Sie bitte Orte und Bereiche in grün, ...

- an denen man gut Fahrradfahren kann
- wo man sicher und zügig über die Straße kommt
- sich gerne im Straßenraum und auf Plätzen aufhält

### Handlungsbedarf

Markieren Sie bitte Orte und Bereiche in rot, ...

- die für Radfahrer und Fußgänger gefährlich sind
- an denen eine Querung der Straße schwierig ist
- mit Hindernissen für Rollatoren und Kinderwagen
- die für Radfahrer und Fußgänger schlecht zu erreichen sind
- die durch den ÖPNV unzureichend erschlossen sind

## Weitere Anregungen für das Nahmobilitätskonzept



## 2.5 Themenstand 5: Gestaltung des öffentlichen Raums

Der fünfte Themenstand beschrieb zwei verschiedene Aspekte. Ein Plakat informierte zu der Kampagne „Mehr Freiraum für Kinder, ein Gewinn für alle“. Hier wurden Ideen zur Freiraumgestaltung gesammelt, die insbesondere für Kinder attraktiv sind.

### Folgende Wünsche und Anregungen wurden geäußert:

- Feierabendmarkt
- Plattform für Ideen einrichten
- Spielplatz am Kleinen Markt (Kirmes berücksichtigen)
- Problem: Standardisierte Spielplätze für Kinder
- Idee: Einsatz eines 3D-Druckers als Projekt für Jugendliche
- Angsträume durch Personengruppen/Beleuchtung
- Bessere Bewerbung von Teilnahmsaktionen
- Spielplätze/Flächen optisch darstellen (Alkoholverbot innerhalb dieser Flächen)

Ein weiteres Plakat befasste sich mit dem Thema Gestaltungswettbewerb für den öffentlichen Raum. Hier wurde darüber informiert, wie das Verfahren des Gestaltungswettbewerbs funktioniert und welche Aufgabenstellung in dem Wettbewerb zu bearbeiten sein wird. Außerdem zeigte es die darauf folgenden Schritte auf. Dabei werden zunächst die Organisation und anschließend die Durchführung des Wettbewerbs zu strukturieren und zu planen sein. Das Verfahren soll durch eine umfassende Bürgerbeteiligung begleitet werden. Auch hier wurden die Teilnehmenden nach ihrer Meinung gefragt.

### Folgende Wünsche und Anregungen wurden geäußert:

- Blumenkübel schöner gestalten
- Mobile Pflanzkübel
- Urban Gardening bei der Stadtbibliothek
- Gutehoffnungshütte: an der Bushaltestelle Friedrichstraße/Steinbrinkstraße Unkraut entfernen
- Biergarten
- Elpenbach hervorheben und mit Grün gestalten
- Außengastronomie am Kleinen Markt

- Mehr Außengastronomie
- Straßencharakter der Fußgängerzone wieder stärker herstellen
- Öffnung der Fußgängerzone für Pkw (Schrittempo), um unmittelbar vor den Geschäften halten zu können
- Wasserrinne durch die Innenstadt
- Erhöhte Sitze für Senioren
- Übersichtsplan/Schaukasten für Geschäfte
- Einsehbarkeit der Geschäfte verbessern
- Aufsteller Hundekotbeutel und Abfallkörbe
- Barrierefreie Toiletten in erreichbaren Distanzen
- Barrierefreier Bahnhof
- Gesamtgestaltung und Dach des Bahnhofs
- Brunnenwasser am Center Point und am Kleinen Markt häufiger wechseln
- Trinkbrunnen
- Drogenkonsumenten und alkoholisierten Personen Standorte anbieten
- Kulturelle Angebote (Ersatz des Yesterday)
- Musik
- Zusammenarbeit Schulen und Kunst im öffentlichen Raum (im Leerstand und Ideen/Plätze/Stadteingänge)
- Pflege von Flächen (fehlende Nachhaltigkeit)
- Neue Spielgeräte (Bespelbarkeit gewährleisten)
- Fehlende Hundewiese (im Volkspark)
- Umnutzung des Zilianplatzes zum Park
- Verbindung vom Zilianplatz zum Volkspark aufwerten
- Sterkrader Tor: Parkplatz abschüssig und fehlende Fußwege

Auch an diesem Themenstand konnten facettenreiche Anmerkungen und Wünsche der Bürger aufgenommen werden. Da es bis auf die Aufgabenstellung bisher noch keine konkreten Planungen zu der Umgestaltung gibt, können alle Anregungen der Bürger in die bevorstehende Planung einbezogen werden.



Abbildung 9: Gestaltungswettbewerb für den öffentlichen Raum

## Gestaltungswettbewerb für den öffentlichen Raum



### Aufgabenstellung für die Erneuerung der Innenstadt u.a.

- Entwicklung einer übergeordneten Leitidee der Gestaltung und der Nutzungen
- Erarbeitung eines Nutzungskonzepts für die Freiräume in der Innenstadt
- Optimierung der Wegeverbindungen und Sichtbeziehungen in alle Richtungen
- Aufwertung der Innenstädteingänge
- Entwicklung kindgerechter Spielräume und -angebote
- Vorschläge für die Verortung von Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für Jugendliche
- Konzept zur Bewegungsförderung für ältere Menschen
- Vorschläge für eine moderne Bepflanzung, ggf. mobile Bepflanzung der Plätze sowie deren Anschaffungs- und Unterhaltungskosten

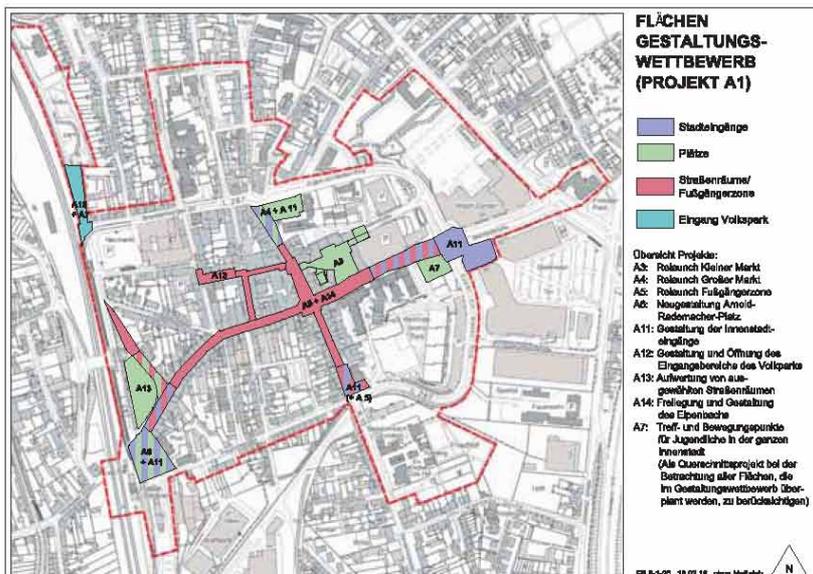
### Nächste Schritte

Schritt 1:

- Organisation des Wettbewerbs durch ein externes Büro („Wettbewerbsbüro“) startet zeitnah

Schritt 2:

- Gestaltungswettbewerb soll im Frühjahr 2017 starten und soll bis ca. Herbst 2017 abgeschlossen sein
- Umfassende Bürgerbeteiligung geplant
- Anhand der Ergebnisse des Gestaltungswettbewerbs sollen bis Ende 2017 weitere Planungen qualifiziert werden: Eingangsbereich Volkspark, Aufwertung Finanzstraße, Aufwertung Kleiner Markt
- Weitere Bereiche sollen in den Folgejahren geplant und umgestaltet werden



### 3 Ausklang der 2. Stadtteilkonferenz

Zum Abschluss der Stadtteilkonferenz stellen die Moderatoren aller Arbeitsgruppen die Ergebnisse ihrer Diskussion vor. Die Projekte finden insgesamt Zustimmung. Es wurden kaum Bedenken hinsichtlich der vorgeschlagenen Projekte aufgenommen, sondern überwiegend konstruktive und konkrete Anregungen zu einzelnen und weiteren Projekten dokumentiert. Diese Impulse sind für die weitere Ausgestaltung und Abwägung der Projekte maßgebend. Bezirksbürgermeister Ulrich Real bedankt sich für die vielen Hinweise und Impulse der Teilnehmenden für die künftige Entwicklung der Sterkrader Innenstadt und verabschiedet die Anwesenden.





## Abbildungen

Abbildung 1: Ankündigungsplakat	2
Abbildung 2: Verfügungsfonds Plakat 1	4
Abbildung 3: Verfügungsfonds Plakat 2	5
Abbildung 4: Gesundheitsstandort Sterkrade	7
Abbildung 5: Immobilieneigentümer Plakat 1	9
Abbildung 6: Immobilieneigentümer Plakat 2	10
Abbildung 7: Nahmobilität Plakat 1	12
Abbildung 8: Nahmobilität Plakat 2	13
Abbildung 9: Gestaltungswettbewerb für den öffentlichen Raum	16